

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 11

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEFE

AN DIE
HERAUSGEBER

Die Seite der Leser

Herren Guggenbühl und Huber,
«Schweizer-Spiegel»-Verlag

Zürich.

Sehr geehrte Herren!

Sie bringen im «Schweizer-Spiegel» eine neue Rubrik «Wir schneiden die Zeit an»! Anbei 1 Exemplar, das Sie vielleicht interessiert.

Am «Mattenhof-Inserat» freut mich besonders die offene Aussprache, wie der Adolf die Steuerbehörde übers Dach haut!

Wenn man solche Sachen liest, muss man sich fragen, wer ist der Löli? Die Steuerbehörde, der Adolf oder ... der gutgläubige Kunde?

Mit freundlichem Gruss

P. Str., Bern.

Zwüsched Gämf und Romanshorn

Zwüsche Romanshorn u Gämf isch der Herr Henri Gysler a üs vorbygsuuset, u vo Bärn het er gmerkt, dass mer im Grosse Rat «urchig bärndütsch» rede, we mer dert scho vilicht grad so wichtige Sache z'birate heige wie die z'Züri (wo hochdeutsch tüeje parliere). Ihm gfalli das, me chönni es Muschter von is näh.

Das isch jetz grüesli früntli vo däm nätte Züribieter, nume so hurti z'Bärn vorby u doch scho nes Kumplimänt für ne ganze Kanton, u de no der grösch (oder nachegrösch, mer wei d'Bündner nid toube mache).

Nume het das Kumplimänt es Hääggli. Guet gmeint scho, das isch es jedefalls, aber grad drum.

Was?!

D'Stüür-Erchlärig macht ech Schmärze?
O näht ech das doch nid so z'Härze!
Der Adolf da im Mattehof
Versteit das Züügli cheibe tof.
Isch sicher tüchtig i sym Fach,
Hout d'Stüürbehörde übers Dach!
U we me muess Rekurs ergryfe,
Tuet är das Züügli zämeschlyfe,
Bis dass es sicher Fade hett.
Wär mi kennt, nüm en Andere wett.
Gloub'sch 's nid? Jä, ig ha Referänze!
Nid nume fuli Schnäggetänze! —
Drum lo di Gring nüm lang studiere,
U tue 's es Mal mit mir probiere.
Gschwing schryb em

H. Adolf, poste rest. Mattenhof

De hesch de druuf en guete Schlof.

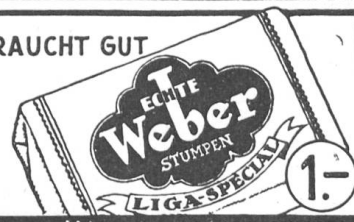
Lueget, der bärnisch Gross Rat isch e Sach, wie sie isch... I bi jetz zwöi Dotze Jahr sälber derby gsi, u drum erloube mer scho, dem Herr Gysler z'säge, dass o sys Kumplimänt es bitzeli vorbygsuuset isch.

«Urchig bärndütsch», oi! Der Gross Rat isch äbe grad das, wo-n-is üses Bärndütsch verdirbt — verchätschet, vermueslet, verwässeret u zu Papier macht.

Da geit sogar d'Regierig mit em böse Byspil vora. U das chunnt nid vo un-

CIGARES WEBER

WER WEBER RAUCHT, RAUCHT GUT



WEBER SÖHNE A-G. MENZIKEN

gefähr. Sie hei dert am meischte Gschribnigs, beid Häng voll, u gseh mängisch nid drüberuus. Da het ne der Sekretär so ne Bericht müessen ufsetze, e hochdütsche natürlig, u dä läse sie de im Grosse Rat vor oder – das chunnt de no dümmer use – sie tüe drglyche, es syg es Gred u nid es Gschryb, was sie da vortrage, stolpere derby vom Schriftdütsch mit Müeij i d'Mundart und holpere vo der Mundart zrugg i d's Gschribne.

Zum Byspil: «geben» heisst bi üs: gä. Also da het der Herr Regierigsrat e Satz i der Hand, dä faht a: «Es ist gegeben, dass...» U was macht er druus? «Es isch gegä!!...» (Sitzet ab, aber uf der zwöite Silbe). Zum Troscht will i

doch grad o säge: er het de glych der Ehredokter übercho, u zwar vo der Fakultät, wo die Sprachglehrte drin sy.

Es isch «gegä», dass me o grad no eis bekennt: Der Gross Rat het mit der Afüehrig vom Regierigsrat im Kanton Bern d'Ross, d'Geisse u d'Söili rübis u stübis usgrottet u züchtet statt desse «Pfärd», «Ziege» («ie» einewäg schön bärndütsch) u «Schwyn».

Es git äbe zwöiergattig Bärndütsch. Mir säge: «Häbit nid Chummer.» Die Papierige säge: «Beruehigesesech.»

Also merci für die gueti Meinig, Herr Gysler, aber göht mer ewäg mit üsem «urchige» Grossrats-Bärndütsch!

Eine, wo lang gnue ischt derby gsi.

Wir verlegen wertvolle

BIOGRAPHIEN, ROMANE

und andere wichtige Publikationen schweizerischer Autoren aus allen Kulturgebieten

Guggenbühl und Huber, Schweizer-Spiegel-Verlag
Hirschengraben 20, Zürich

Dürr's Tabak von früh bis spät - immer frisch und Qualität!

A. DÜRR

AKTIENGESELLSCHAFT
Bahnhofstrasse 69 ZÜRICH Bahnhofplatz 6